

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

„Ottendorfer Zeitung“
erscheint von Montag, Donnerstag
und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierjähriglich
1 Mark.
Durch die Post bezogen
1,20 Mark.

Ausnahme von Intervalle
bis vermittag zu übe.
Intervalle werden mit 10 Pf
für die Spaltzeit berechnet.
Tabellarischer Satz nach
besonderem Tarif

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd
erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

Nr. 139.

Mittwoch den 20. November 1907.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Einkommen- und Ergänzungsteuerdeklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschöpfung
zur Einkommen- und Ergänzungsteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Declaration des
steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Dieserartigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugeendet werden wird, steht es
frei, Declarationen über ihr Einkommen bei der erzähnungsteuerpflichtiges Vermögen bis zum

20. November 1907

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Declarationssformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vorwandschaft oder Pflegschaft
stehen, in gleicher Weise von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten eingetragenen
Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf
Aktien, Genossenschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter
von sonstigen mit dem Rechte des Vermögensverbaus ausgestatteten Personenvereinen und
Vermögensmüssen aufgefordert, die Vertreter, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Vermögen
haben bez. in Abhängigkeit der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht unterliegen, Declarationen bei
dem unterzeichneten Gemeindevorstand auch dann einzureichen, wenn ihnen dadurch besondere
Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. November 1907.

x. Die Bedeutungsfrage scheint nun
endlich auch in unserer Gegend in Gang zu
kommen. Viele kleinere und bedeutendere
Ortschaften sind und schon längst vorwegseit
während in unserer Gegend es bisher zu
einem richtigen Aufschwung nicht kommen wollte.
Eine am letzten Sonnabend in Lauf angelegte
Veranstaltung zur Entgegnahme eines
Vortrages über die Erbauung eines Gaswerks
erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches
und auch aus Ottendorf und Umgegend waren
mehrere Herren anwesend, darunter der
Gemeindevorstand und mehrere Gemeinderäte.
Ein Ingenieur der Firma Löffler in Freiberg
welche sich speziell mit der Einrichtung von
modernen Gaswerken beschäftigt, hielt einen längeren
Vortrag, in welchem derselbe auseinandersetzte,
dass das moderne Gaswerk siegreich seinen
Platz behauptet und Berechnungen vortrug, aus
welchen hervorging, dass Gas allen anderen
Beleuchtungsarten an Billigkeit und Zweck-
mäßigkeit voranschreite. Durch verschiedene
Beleuchtungsproben, sowie Kochapparate usw.
unterstützte der Vortragende seine Ausführungen,
welche von den aufmerksamen Zuhörern mit
Beifall aufgenommen wurden. In der Debatte
wurde namentlich dem Wunsche Ausdruck ge-
geben, das eventuell zu errichtende Gaswerk
auf alle umliegenden Ortschaften, also Lauf,
Weizendorf, Friedersdorf, Somlitz, Hermisdorf,
Grünberg, Ottendorf, Okrilla, Moritzdorf,
Günthersdorf, Lomnitz und Seifersdorf aus-
zudehnen. Es wurde eine Resolution an-
genommen, die in Beacht kommender
Gemeinderäte möchten die Angelegenheit sofort
in die Hand nehmen und etwa geeignet er-
scheinende Persönlichkeiten hinzuziehen, damit
die Sache kräftig gefordert wird. Hoffentlich
hebt es nun auch bald. Es werde Viecht!

- Zur Reform der Landeslotterie ver-
öffentlichten die „Leipziger Nachrichten“ Stimmen
aus dem Publikum, woraus zu entnehmen ist,
dass man im allgemeinen die Prämie von
800 000 Mark auf 100 000 Mark herabsetzen
wollten will. Die übrigen 200 000 Mark
sollten in kleinere Gewinne verteilt werden.
Eine andere Meinung geht dahin: Die
100 000-Mark-Prämie teile man in drei
100 000-Mark-Prämien und lasse in den drei
letztenziehungsbögen je 100 000 Mark auf
die zuletzt gezogene Nummer fallen. Dass die
Landeslotterie in dieser Beziehung einer
Reform bedürftig ist, ist auch unsere Meinung.
Eine Prämie von 100 000 Mark wurde vollaus-
genommen. Die übrigen 200 000 Mark müssten
in kleinere Gewinne von 1000 bis 5000 Mark
verteilt werden. Wie viele Lotteriespieler,

sammen und verendete an einem Punkt
zurücklegen.

Oelsnitz. Der Metallwarenfabrikant Schmidt
schenkte der heimischen Stadtgemeinde 8000 Mark
für das Bürgerheim.

Freiberg. Der heilige Dom soll ebenfalls,
wie der Neighörer Dom, wieder Türme er-
halten. Zum Ausbau und zur Erneuerung
des Doms ist ein Domkauverein gebildet
worden. Auf einen von diesem veranlassten
Wettbewerb für den Wiederaufbau der Türme
finden 20 Arbeiten eingegangen.

Chemnitz. Am Montag abend versieht eine
der schwersten Güterzüge mit Lokomotiven, die jemals
in Sachsen hergestellt wurden, die sächsische
Maschinenfabrik. Die Maschine hat ein Le-
gewicht von 65 000 Kilogramm, ein Dienst-
gewicht von 72000 Kilogramm. Sie ent-
wickelt eine Zugkraft von 110000 Kilogramm.
Die Länge des Kolossal beträgt 12 Meter,
die Höhe 4 1/2 Meter, die Breite ist zehn
3 Meter.

Chemnitz. Ein Vertreter der sozial-
demokratischen Chemnitzer Volkskammer, Schnepp-
er zum Schaden seines Blattes mehrere
tausend Mark unterstreichend und in Beiträgen
verprüft, wurde von der damigen Strafkammer
zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aleinreinsdorf. Eine solche Kirmes-
Überstellung ist dem Einwohner Bräunlich zu-
stell geworden. Ein Sohn von ihm holt
mit einem jungen Burschen sein Liebes-
verhältnis unterhalten, das aber vom Vater
des Mädchens nicht genehmigt wurde. Die
ehrliche Tochter schafft sich daraufhin einen
anderen an. So wäre alles nach Wunsch ge-
gangen, wenn nicht der abgelegte Bräutigam
gegangen wäre. Dieser schwor ob solchen
Kerrata Reue, und als jetzt bei der Kirmes-
nachtfeier der neue jugendliche Liebhaber auf
dem Tanzboden auftauchte, war der Plan ge-
macht. Der Wallerdausser sollte verhauen
werden. Als dieser für einige Zeit den
Saal verließ, gingen ihm die beiden Verchwörer
nach. Der Schwiegervater Bräunlich, der
nichts Gutes ahnte, folgte. In der Finsternis
sahen sich nur die Verchwörer in der Person
geirrt haben, denn mit einem Male hatten sie
den Schwiegervater am Rücken und verhöhnen
den Mann derart, dass er halb tot döhte
landete. Die Sache ist zur Anzeige gebracht
und da es sich um einen regelrechten Überfall
handelt, dürfte der Ratzenkammer der zur
schwarzen Tat verschworenen „Sechs“ kein ge-
ringe Höhe zur Weihnachtszeit bewegen.

Kamenz. Vor dem gegen einhalb 1 Uhr
hier eintreffenden Personenzug wurde in der
Nacht zum Sonntag bei der kurz vor Kamenz
gelegenen Himmersdorfer Ueberbrückung ein aus
der Umgebung von Militsch stammender
29-jähriger Bandenkopfsohn überfahren und so-
fort getötet. Kopf und Arm wurden vom
Rumpfe getrennt. Es wird Selbstmord ver-
mutet.

Dresden. Am Montag Vormittag führten
bei dem herrschenden dichten Nebel in der
Blut-Pogisch zwei Straßenbahnen der
Linie Dresden-Großzschocher mit Wucht zu-
sammen. Sechs Personen wurden verletzt,
doch konnten sie sich nach ärztlicher Hilfeleistung
selbst noch Hause begeben. Der Material-
schaden ist erheblich.

- Die heimische Kriminalpolizei verhaftete
die in hohem Maße vorbestrafte, aus dem Deutschen
Reich ausgewiesene Kaufmannsdame Bertha
Jahn geb. Böleke, die als Hochstaplerin sich
den Namen einer Schriftstellerin und Malerin
Baronin v. Riedel, geb. v. Egloffstein zulegte.
Angeblich sind hier verschleierte Personen und
Geschäfte von der Frau hineingelegt worden.
Zeitschrift Oskar. Als der Geschäftsmann
Oskar Berscheidt in Jelscha seine Kirmesgäste
vom Bahnhofe in Ostrau abgeholt hatte, drach-
tig vor dem heimischen Dorfe das Handpferd

teilung des von Bichon, dem Minister des
Auswärtigen, bearbeiteten Gelbbuches eingeleitet
worden war, ergab die Verhandlung in der
Kammer nach kurzen Auseinandersetzungen ein

Urturteil, dass der Regierung mit un-
zweckem Mehrheit ertheilt wurde. Die Schwar-
scher, die da den Sturz des Ministeriums

vorausgesagt haben, treten gründlich Herr
Clemencau sitzt fest auf seinem Sessel, denn
— In Petersburg wurde die dritte Duma
in Abwesenheit des Barons eröffnet. Der
Kolleg ließ durch einen Beauftragten eine

Begrüßungsrede vorlesen, die mit ungewöhnlichem
Jubel aufgenommen wurde. Die konservativen
und liberalen Kreise sind überzeugt, dass diese
Duma erstaunliche Arbeit leisten wird. Die
linken Parteien und ihre Verbündeten erklären,
dass die „Herrenduma“ nicht den Ausdruck des
Volkswillens darstelle. Der Ministerpräsident
Stolypin äußerte zu einem Berichtstexter,

dass die Volksvertretung den Wünschen der
Regierung durchaus entspreche. Russland
werde nun zu geordneten Zuständen wieder

zurückkehren. — Nach langen Schwanken hat
sich nun der König von Portugal entschlossen,

die Kammer seinem Versprechen entgegen vor-
läufig nicht einzuberufen, sondern erst die
Finanzen des Landes auf eine höhere Grund-
lage zu stellen. Der König weiß, dass die

Truppen ihm treu ergeben sind und dass alle
Berufe der Revolutionäre, einen Aufstand an-
strengen, vergeblich sind. Wie aus Lissabon
berichtet wird, hat sich das Land mit dem
Entschluss des Königs, die Diktatur bis auf
weiteres andauern zu lassen, einverstanden er-
klärt. Man hofft allerdings, dass die Wahlen

nicht mehr allzu lange aufgeschoben werden,
— Die Parteidämpe in Österreich-Ungarn

dauern ungeschwächt fort. Es ist sehr fraglich,
ob unter diesen Verhältnissen der Ausgleich

bis zu dem festgesetzten Zeitpunkt fertiggestellt
werden kann. Wie schon so oft in letzter Zeit,
wird in Regierungskreisen die Frage der Au-
lösung des Parlaments erwogen. Allzu große
Hoffnungen darf man aber auf das
Ergebnis einer Neuwahl auch nicht legen.
Für Österreich gibt es eben nur ein Mittel,

innerer Politik zu treiben; Man muss immer
wieder Verträge bald mit der einen, bald mit
der anderen Partei schließen. — Trotz aller

Friedensversicherungen wird die Lage zwischen
den Ver. Staaten und Japan immer ernster.
In Washington ist dem Parlament bereits ein
Entwurf vorgelegt worden, der viele Millionen

für die Befestigung von Häfen am Stillen
Ozean und auf den Philippinen fordert.
Japan bleibt dabei nicht untätig. Nicht um-

sonst weiß in diesen Tagen der kluge Finanz-
minister Walathru in Europa. Er beläuft die
europäischen Geldmärkte und knüpft Fäden an,
um Japan für jeden Fall sicherzustellen. Die

Nachrichten aus Marokko liefern jetzt sehr
spärlich. Sicher scheint, dass Sultan Hafid
seinen angedrohten Kriegszug gegen die
Franzosen aufgegeben hat. Auch ihm scheint

es wie seinem Bruder am Notwendigsten zu
fehlen. Ob sich aber die feindlichen Brüder
angesichts ihrer übereinstimmenden Geldklemme
vertragen werden, ist eine andre Frage. Abd ul Aziz will nicht

freiwillig auf seinen Thron verzichten und
Wiliy Hafid hat viel zu lange sich dem

Herrschaftsraum überlassen, um ihn nun ohne
weiteres aufzugeben. Frankreich aber sieht jetzt
in Ruhe der Entwicklung der Dinge zu. Ein
lange heimlich geharter Wunsch ist erfüllt.
Man sieht im Scherzerreich sehr. Es wird
schwer werden, den „Aufständischen“ wieder los
zu werden. Auch die Mächte werden sich in
den Verlauf der Dinge fügen müssen, denn
was getan wurde, gefügt mit ihrem Ein-
verständnis, und was jetzt geschieht, trägt den
Schein des Rechts. Wer will das Schwert
ziehen, um den braunen Gesellen der nord-
afrikanischen Bergvolks das Heimatland von
den Feinden zu räumen?

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Kaiserin Auguste Victoria stand dem deutschen Kronenhaus und dem Gouvernementsheim einen Besuch ab, wobei sie dem Kronenhaus eine Spende von 1000 Mark überwies. Kaiser Wilhelm und König Eduard beteiligten sich indes an einem Sportvergnügen in der Nähe von Windsor, auf dem später auch die Kaiserin erschien. Der Kaiser pflegte eine Gedächtnisscheibe bei Flemish Farm. Eine Deputation der Mitglieder der Universität Oxford unter Führung des Kanzlers Lord Curzon überbrachte dem Kaiser das Diplom eines Ehrendoktors der Rechte. Kaiser Wilhelm sprach in einer längeren Rede keinen Denk aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch einmal Gelegenheit habe, die Universität Oxford, die er hochschätzt, zu besuchen. Alle Bedingungen stehen in ihren Berichten hervor, daß die Herrscher miteinander in großer Herzlichkeit verkehren. Gerüchtweise verlautet, König Edward habe seinen Besuch in Berlin zugesagt.

* Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hatte mit dem aus Kiel zurückgekehrten Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, eine längere Besprechung.

* An Stelle des zurücktretenen Freiherrn von Rotenhan ist der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Mühlberg zum preußischen Gesandten beim Sultan ernannt worden.

* Der Bundesrat hat die Errichtung zum Flottengesetz genehmigt. Sie enthält die Herabsetzung der Schlagferten der U-Bootschiffe von 25 auf 20 Jahre.

* Wie verlautet, ist dem Bundesrat ein Antrag verschiedener Bundesstaaten zugegangen, wonach das Gerichtsverfassungsgesetz dahin abgeändert werden soll, daß den Geschworenen und den Schöffen bei den Landesgerichten ständig Diäten gezahlt werden.

* Der Entwurf einer Strafprozeßreform wird dem Reichstag Ende 1908 zu geben. Bis dahin werden bestimmt alle Vorarbeiten beendet sein.

* Die Verhandlungen wegen Errichtung einer deutsch-schwedischen Dampferflotte sind in Berlin wieder aufgenommen worden: Sie schließen einen baldigen Abschluß zu verschaffen. An der Sparte der schwedischen Delegierten steht Freiherr v. Loeperheim, der früher langjährige Gesandte am Berliner Hof.

* Am Tage des Zusammentritts des preußischen Landtages, am 26. 2., veranlaßte die sozialdemokratische Parteierteilung in ganz Preußen Massenversammlungen gegen das bestehende Wahlrecht.

* Die Bürgerschaft in Hamburg hat einen dringlichen Antrag des Senats auf Bewilligung von 270 000 M. zur Errichtung der Fischmarktanlagen in Augsburg angenommen.

Ostreich-Ungarn.

* In Österreich mehren sich die Stimmen gegen den Ausgleich mit Ungarn. Ein Club der Bandwirte zu Wien wurde energisch hinzugetragen, daß die Regierung den Ausgleich als einen Erfolg bezeichnete, da eine so dumme Vierheuerkonvention noch kein Einsturzstaat der Welt abgeschlossen habe wie Österreich.

Frankreich.

* Die Spionageangelegenheit des Beamten Ullmo, der gestanden hat, militärische Geheimnisse an eine fremde Macht verraten zu haben, zieht immer weitere Kreise. In Lyon sind neuerdings sechs Personen, darunter zwei Matrosen und zwei Artilleristen, unter dem Verdacht der Teilnahme verhaftet worden.

* Von verschiedenen Truppenteilen der französischen Kolonialarmee werden fast täglich Fälle von schweren Verstößen gegen die Disziplin gemeldet. Nach den aus Tongking

in Paris eingetroffenen Nachrichten berichtet unter einem Teil der dortigen französischen Bevölkerung, truppen ein sehr belästigender Geist. Besonders lasse die Mannschaft der Kolonialinfanterie viel zu wünschen übrig. Die Soldaten führen täglich, sobald die Offiziere von den Eselern abwesend seien, rote Fahnen, angeblich um dadurch ihre Unzufriedenheit zu bekunden, weil ihnen die Auszahlung eines gewissen Zuschlags zur Lohnsumme bisher vor enthalten worden sei.

England.

* Wie ein Schatten läßt die Nachricht auf den Glanz der Kaiserstage in England, daß der Sekretär der Admiralsität just in diesen Tagen an der Londoner Handelsfammer einen Brief gerichtet hat, worin angekündigt wird, daß die Admiralsität infolge des Ergebnisses der Hoher Konferenz und der Gründung der Hoffnungen, die sich an sie knüpfen, beschlossen habe, mit dem Bau von Schlachtkreuzern fortzufahren.

* Premieminister Campbell-Bannerman ist Nachrichten aus Bristol aufgegriffen und erkannt. Er erachtet sie einer bedenklichen Anfall von Habsucht, doch glauben die Kräfte, den Patienten nach einigen Tagen der Ruhe nach London bringen zu können.

Italien.

* Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Johanna hat der König eine Ansprache erlassen; unter den Begegnungen befinden sich die wegen Materialmangel ausgewanderten Italiens und wegen Entwendung von Nahrungsmitteln deren Wert 20 Lira nicht übersteigt, Verurteilten.

Holland.

* Zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern haben in Rotterdam es endlich zu einem Friedensschluß gekommen. Die Ausständigen erklären, die Arbeit wieder zu den alten Bedingungen aufzunehmen zu wollen, bis das Parlament die Frage der Lohn erhöhung geprägt und entschieden haben werde.

Niederlande.

* Die Gründung der dritten Duma ist ohne besondere Wohlthat erfolgt. Der Tsaristische Palast, in dem auch dieses Parlament lag, war von Polizisten und Soldaten umgeben. Die Minister unter Führung Stolzins waren vollständig erstickt. Zum Brüderlichkeit und Adelsmarschall Chomjakow (Oktobrist) gewidmet. Die Zeitungen begrüßten den Zusammenschluß der Duma mit langen Artikeln, in denen die Hoffnung auf die Erneuerung Russlands ausgesprochen wird, nur die Organe der Linken bemühen, daß diese „Herrnduma“, die verschiedene Hoffnungen auf den Zaren ausbreite und mehrmals die Nationalhymne sang, im Sinne des Volkes zu wirken imstande sei.

Balkanstaaten.

* Das Ausbleiben der türkischen Regierung an die Mütter wegen der durch bulgarische Banden begangenen Grausen in Macedonia ist von Großbritannien begleitet gewesen. Der englische Vertreter in Sofia unterwarf im Auftrage seiner Regierung erste Schritte bei der bulgarischen Regierung, um deren Aufmerksamkeit auf die Zusammensetzung der bulgarischen Banden in Macedonia in der letzten Zeit zu lenken und die Regierung zur Ausübung ihres ganzen Einflusses dagegen aufzufordern. Der russische und der österreichische Vertreter haben das gleiche getan.

* Die rumänische Regierung hat vom Parlament eingeschränkte Handelspolitischen Kommission eine Anzahl von Befehlshabern unterbreitet, die die Lage der Bauern erheblich zu bestimmen bestimmt sind.

* Die serbische Regierungspartei billigte in einer Konferenz in Belgrad die Politik der Regierung und beschloß, am die Verwirklichung ihres Wirtschaftsprogramms heranzutreten.

Afrika.

* In der Moschee von Tanger wurde ein Brief des Sultans Abd el Aziz verlesen,

in dem die gegenwärtige politische Lage als gänzlich gefährdet wird und die Operationen gegen Wales und eine zuverlässliche Beurteilung finden. Zugleich heißt der Brief die Hoffnung aus, daß die Franzosen Wida und Casablanca bald erobern. Doch obgleich sich diese beiden Städte noch in den Händen der Spaniolen befinden, werden bereits jetzt zur Verbesserung geordnete Verbündete Vorstufen getroffen. Zur Zeit liegen in die Segen von Casablanca und Mogador Spaniern und Briten an Bord zu London bei. Man betrachte diese Friedensweile als den ersten Schritt Deutschlands einer verbündeten Politik einzutreten. Welcher Pariser kann, ob der Kaiser, als er seine verbündete Friedenspolitik verbrebt, gewisse Schritte seiner Diplomaten zulassen oder verhindern möchte? Das Blatt gibt dann zu, daß von den Beziehungen Deutschlands und Englands zum großen Teile der Weltfeind abhängt, und schreibt: Frankreich hat niemals gewünscht, daß dauernde Missionen zwischen London und Berlin sich einstellen. Es hat geglaubt, wie allgemein Theoretiker und dieser Sieg ist wohl verdient!, daß ein Krieg zwischen Deutschland und England einmal kommen müsse. Die Riede des Kaisers wird bei uns mit Bestechung aufgenommen werden, und wir hoffen, daß sie in großen Städten willkürlich das Programm der künftigen deutschen Politik enthalt.

Die Pariser Blätter bemerkten, daß die von den Monarchen ausgetauschten Briefe durchaus zu der Familiensfeier gehören. Umso höheren Wert legen sie aber der Rede des Kaisers im Rathaus zu London bei. Man betrachte diese Friedensweile als den ersten Schritt Deutschlands einer verbündeten Politik einzutreten.

Welcher Pariser kann, ob der Kaiser, als er seine verbündete Friedenspolitik verbrebt, gewisse Schritte seiner Diplomaten zulassen oder verhindern möchte? Das Blatt gibt dann zu, daß von den Beziehungen Deutschlands und Englands zum großen Teile der Weltfeind abhängt, und schreibt: Frankreich hat niemals gewünscht, daß dauernde Missionen zwischen London und Berlin sich einstellen. Es hat geglaubt, wie allgemein Theoretiker und dieser Sieg ist wohl verdient!, daß ein Krieg zwischen Deutschland und England einmal kommen müsse. Die Riede des Kaisers wird bei uns mit Bestechung aufgenommen werden, und wir hoffen, daß sie in großen Städten willkürlich das Programm der künftigen deutschen Politik enthalt.

Zeichnend sind die Ausführungen des Gaulois; dort wird geschrieben: Jetzt müssen wir also Frieden. Der Kaiser fordert den König auf, mit ihm die Welt zu teilen. Für uns bleibt auch ein Stückchen Frieden übrig; man wird uns ein Nestchen Marocco bauen.

Trotz dieser etwas abweichenenden Ansichten, von denen sich aber nur zwei oder drei finden, darf man den Gedank in Paris als sehr günstig bezeichnen.

Gleichzeitig wird in der „Römer“ zum Kaiserhafen in London geschrieben: Das genwärtige Friedensschlußwerk ist nicht an den Tag gebunden. Weit noch als das letzte Weltfeld wird das nur heranwachsende, dank der Kaiserlichen Kurreption die Erziehung der englischen Sprache als Lehrgegenstand in den Gymnasien, in das Weinen und die Denkschrift des britischen Volkes eindringen, und wir hoffen, daß auch in England die wissamen Vertreter der Bemühungen zur Förderung des Unterichts im Deutschen zum Erfolg führen werden. Nicht bedeutsamer als derzeit von Interesse des Augenblicks eingegangene Abmachungen aber halten wir es, daß die Entfernung beider Völker endgültig beendet sei. Ein kleiner. Das feindliche Reichsraum, das auf beiden Seiten des Schrift und jede Anerkennung des andern als den Ausdruck einer Neutralität gegen sich selbst empfand, ist einem einrichtigen, ruhenden Verhältnis und dem Bedürfnis, einander zu vertragen, gewichen. Niemand bei uns wird verlangen, daß England deutsche Politik treibe, und darüber wird niemand fordern, daß Deutschland für England die Sachen aus dem Feuer hole. Haben und drücken ist der Bogen überspannt worden. Die Völker lebt haben eingesehen, daß ein solcher Zustand sie beide vom Ahab und drohend einer Andeutung bedroht sei. Wenn alle diese Befürchtungen auch die Meinung der Diplomatisches widerstreichen, so darf Europa mit Sicherheit eine recht wichtige Entwicklung hoffen, die durch deutsch-englische Verständigung verdient ist.

x

Von Nah und fern.

Mangel an Künzmaritäten. Die Frage der Ausbildung von 20 Millionen in Südmärschland ist noch immer nicht erledigt worden. Es herrscht ein großer Mangel an Künzmaritäten, trotzdem davon für rund 200 Millionen in Umlauf sind und die Reichsbahn sich davon fast vollständig entblößt hat.

Patronenexplosion. In dem Geschäftshaus der Firma Saam u. Comp. in Großhadern (Münchenvorstadt) erfolgte wahrscheinlich infolge Ausbruch eines Feuers im Rahmen eine Explosion von 75 000 im Laden der Firma Lager von einfachen Patronen. Das Haus ist niedergebrannt. Personen wurden nicht verletzt.

x

Olga durchwanderte das noch in Schloß verwinkelte Haus, riegte selbst die schwere, große Wiedeung! Sonderbar und unbedenklich entwickelt sich oft menschliche Handlungswelt. Wie Thalheim wohl darüber denken würde? Die zu schnellen Übergänge würde wohl bestätigend finden.

16.

Olga durchwanderte das noch in Schloß verwinkelte Haus, riegte selbst die schwere, große Wiedeung! Sonderbar und unbedenklich entwickelt sich oft menschliche Handlungswelt. Wie Thalheim wohl darüber denken würde?

Wie die Tante, und wie durch den einfachen und bald breiten Siedlungsraum eine weite Welt um sie her, der froh an ihr Ohr flüsterte, der genug der geübten kleinen Wollfänger und der leichte blaue Himmel über ihr machten ihr Herz noch hoffnungsvoller schlagen.

Keine Bedenken über das „Wie“ des Wiederlebens oder über die zu woblenden Worte fanden ihr! Ihr ganzes Wesen ging in dem einen beglückenden Impuls auf, zu ihm zu streben und für alle Zeit die Rücken zu gebrochenen Leidenschaften. Ihr Auge schimmerte in der Überfülle dieses Gelücks! Da sah sie die stillen, grüßbarkeitsreiche Behörde vor sich — sie hoffte, ihn sieht schon in Bewegung zu finden. Sollte er nicht in der Wohnung ihres Kammernbereichs bereits sehnlichst in den heiligen Sommernorgen hinauslaufen? Auch er hatte Gott gebeten für das Abreisen des neuen Tages, dessen war sie gewiß — und nun, was konnte die Welt ihnen noch anbieten? Sie wollte sich an seine Brust lehnen, ihm in die traurigen Augen blicken und ohne Worte würde er es verstehen: Den Ball ist mein Ball, dein

fürzum war kaum der erste Lichtstrahl sichtbar und fest ist alles schon ein warmes, leuchtendes Rot. Bei diesem Anblick müssen die Nachtdamen weichen. Nicht wahr, lieber Herr, Mut und Zuversicht leben an! Und schweigend verfolgten die beiden Mädchen das wilde Schauspiel.

Als der doppurpur Sonnenball dann in seiner ganzen Pracht am Horizont sichtbar geworden war und seine Strahlen in immer weiteren Kreisen licht, Wärme und Leben ausliefen, erhob Olga sich mit neugewonnener Frische und Kraft.

Ihre Gestalt war von der Morgendämmerung umhüllt und zu der lebhaften, lebendigen Sprache, die Martha in guten Tagen von ihr zu hören gewohnt war, trat heute ein gehobener Ton, als sie sagte:

„Martha, ich halte zu ihm! Auch auf die schwärzeste Nacht folgt der Tag. Gott läßt seine Sonne über Gerechte und Ungerechte aufgehen — Er wird auch Gnade für ihn und mich haben! Und nicht unauslöschlicher soll die Wahrheit sein, als ich zu ihm stehen will — für besser für worse — auf immer und ewig! O Martha, wo Leben ist, kann auch Hoffnung nicht untergehen; für unter Süenden sollen wir Bergabfahrt finden und weit über alles hinweg nicht die exprobte Siebe fort bis in die Ewigkeit hinein.“

„Achte doch hin, Olga“, sagte Martha, nachdem sie sich eine Zeitlang auf Redebewegungen und kurze beruhigende Worte beschäftigt hatte. „Dort liegt es — wie schön der Himmel ist! Sieh nur den rothen Wechsel, vor

jaß erscheinen können, als ob keine Lust sie mehr hebe, so belebend wirkte für den Augenblick die Farbe des gesuchten Endschlusses.

„Wir ziehen in weite Ferne, Martha, sag sie lieb, und denkt nicht, daß mir das schwer werden wird. Vergiß mein leichtes Geschwinden eben! Glaube nur, mir wird nichts fehlen, wenn ich nur habe. Die Welt wird uns verdammen und dann vergessen. Wir nehmen diese Wahrheit auf uns. Weißt du, mit dem Wort überkommt einem eine wunderbare Ruhe.“

Olga blieb mit strahlender Zuversicht in den tanzlöschen Morgen hinaus.

Wie schön war er mit dem ersten, krautigen Blick, der ruhigen, männlichen Haltung! Ich habe die unzähligen, lebendigen Werke in seinem und doch demütigen Ton gehörten. O Martha, einen Mann zu sehen, heißt wissen, daß Gott keine Söhne annehmen. Und nun, läßt mich wünschen, mit Gottes Segen und los' mich gehen!

Martha willhabte ihr aus vollem Herzen, dann blieb sie allein, sie dachte an die vor langer Zeit gemachte Sicherung Thalheims, daß der größte Mannesmut sich im Eingestehen eines Unrechts offenbare. Darauf tröstete sie freundliche Befriedungen über Thalheim selbst, seine Reden und Handeln, welches mit diesem speziellen Fall übereinstimmte: daß „man dem Geliebten in einem solchen Moment auch die schwärzeste Schuld vergibt, ist mir ganz einleuchtend. Das ist der armen Olga dennoch einen schweren Kampf kostete, lag in ihrer Natur begründet, ich wunderte mich nicht darüber. Und dann die

Irrungen.

26) Roman von Gräfin Baudissin.

(Forts.)

Martha sagte bestürzt:

„Mein Herr von Thalheim Hugo verließ, war er völlig ruhig und ganz mit seiner Mutter beschäftigt. Ich wollte es dir schon immer erzählen, aber —“

„Ich kann es nicht ertragen,“ fiel Olga leidenschaftlich ein, „davon zu hören, daß sie, die Freunde mit ihm waren!“ Das lang wie ein schneidendes Böwuri, „und doch, und doch lagte ich mir, was er ihnen ist — ein Gleichgöttinger oder ein Freund, wie man davon viele hat, ich möchte es wie sie — aber mit kann er nur alles — aber nichts sein, nein, nein, weniger als nichts! Siebst du dies — was geschehen sollte mich von ihm trennen, ich wollte mein Herz zwingen und wenn es darüber bräche, aber in der Dunkelheit umwogten mich Bilder, verfolgten mich Gedanken, die, alles andre verdrängend, nur Angst um ihn, Schreckt nach ihm, zürnliches. Und dann rief eine Stimme, die nicht zu belästigen war: seine Mutter hieß zu ihm, trok allein, und du! — O Martha, meine Mutter ist nicht guter als die ihre, aber — es schmerzt so, es erschrekt so — und ich kann es nicht lassen, was meine eigenen Ohren doch erahnt.“

„Achte doch hin, Olga“, sagte Martha, nachdem sie sich eine Zeitlang auf Redebewegungen und kurze beruhigende Worte beschäftigt hatte. „Dort liegt es — wie schön der Himmel ist! Sieh nur den rothen Wechsel, vor

Zum Totensonntage

Beliebte Weihnachts-Kompositionen

für Klavier zu 2 Händen.

Sartorio, A. Op. 780. „Zum fröhlichen Weihnachtsteste“. Brillante Fantasie (leicht bis mittelschwer) Preis: Mark 1.—.

Aachen, H. von. 8 sehr leichte Fantasien über beliebte Weihnachtslieder. Beide Hände in Violin-Schlüssel.

Inhalt: 1. O du fröhliche. 2. Ihr Kinderlein kommt. 3. Stille Nacht. 4. Sei willkommen, Weihnachtsbaum. 5. Christkindchens Ankunft. 6. O Tannenbaum. 7. Morgen, Kinder, wirds was geben. 8. Ihr Hirten erwacht.

Nr. 1—8 in einem Band Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zur elegantesten und schnellsten Herstellung

von

Einladungen, Programmen,
Tafel-Liedern, Menus,
Speise- und Weinkarten

u. s. w.

empfiehlt sich die Buchdruckerei von

Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

130000
Artikel

Meyers
Kleines

6000
Seiten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

6 Halblederbände
zu je 12 Mark

520
Tafeln

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

110
Karten

Weißner Ofen-Niederlage
von
Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrjährige Garantie!

empfiehlt eine sehr grosse Auswahl in Seidenpapier zur Anfertigung von Blumen

zu sehr billigen Preisen

H. Rühle, Buchhandlung zu Großenkrilla.

Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung

Hermann Rühle, Gross-Okrilla

empfiehlt in ganz besondere reichhaltiger Auswahl:

Küchen spitzen

in Papier und Leinwand,

Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen
echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.

Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

Briefkassetten

in einfachen und eleganten Ausmachungen und nur guten modernen Papieren.

Posten Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe und Ketten besonders preiswert.

Jahrenvergebung betr.

Die Anfuhr von 60 cbm Steine ab Hermendorfer Brücke für die Neuschüttung der Sonnenstraße soll

Sonnabend, den 23. November d. J.

abends 8 Uhr im Gasthof zum Teichhaus hier an den Mindestfordernden vergeben werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Schlachtwieh-Preise
auf dem Schlachtwieh Hof zu Dresden
am 18. November 1907.

Zum Auftrieb waren gesammelt: 253 Ochsen
200 Kalben und Rübe, 265 Bullen 275 Kühe
933 Schafe und 2770 Schweine, zusammen
4696 Schlachtwieh. Es erzielten für 50
Rübe: Ochsen Lebendgewicht 30—47 Mt.
Schlachtwiehgewicht 64—85 Mt., Kalben und
Rübe Lebendgewicht 30—45 Mt., Schlachtwieh-
gewicht 58—78 Mt., Bullen Lebendgewicht
35—47 Mt., Schlachtwiehgewicht 66—80 Mt.,
Kühe Lebendgewicht 48—65 Mt., Schlachtwieh-
gewicht 78—85 Mt., Schafe Lebendgewicht
40—48 Mt., Schaf Schlachtwiehgewicht 80 bis
90 Mt., Schweine Lebendgewicht 40—49 Mt.
Schlachtwiehgewicht 66—84 Mt.

Bäcker

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen
zu Ostern in die Leute treten bei
Reinhold Böhme, Bäckerei Grünberg.

Ziegen

find zu verkaufen.
Näheres im Gasthof Cunnersdorf

Ein fröhliches

Schulmädchen

für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dts. Bl.

Emaille-Krug

ist stehen gelassen worden.
Abzuholen in der Buchhandlung.

Produktionspreise.

Dresden 18. November. Stimmung: Rübs
Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 226
bis 233, brauner, alter (75—78 kg) —, —
do. neuer, 75—78 kg 221 bis 227, russischer,
rot, 251—259, amerikanisch 250 bis 259.
Roggen, pro 1000 kg netto: säflicher, 70
72 kg 210—216, do. preußischer 213—218,
russischer 216—219. Gerste, pro 1000 kg
netto: säflicher 185—200, schleicher 195 bis
210, posener 190 210, böhmisch 215 bis
230. Butterjerke 180—188. Butter, pro
1000 kg netto: säflicher, älter, 193—204,
neuer, 175—183, schleier und pos. neuer 175
183. Mais pro 1000 kg netto: Einquantine
169—176, Kornata gelb 166—169, ameri-
kanisch 170—173, Rundmais, gelb 164—167.
Erbien, pro 1000 kg netto: Butterware 190
bis 200. Weiden pro 1000 kg netto: idem;
170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto:
idem 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto:
idem 225—230. Delaaten
pro 1000 kg netto: Winterrohrs, trocken 310—320
Leintaat pro 1000 kg netto: idem 265—270,
mittler 250—260, Leplatte 250—255, Baum-
ba 270—275. Rübbel, pro 100 kg netto mit
Koh, roh 81, feinste 82. Rapssuchen, pro 100 kg
(Dresdner Marken), lange 15,00. Grinsuchen,
pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,50,
2. 18,60. Buttermehl 16,90—17,00. Weizen-
fleie, pro 100 kg netto ohne Sod (Dresdner
Marken), grobe 12,80—13,00, feine 12,80
bis 13,00. Roggenfleie pro 100 kg netto ohne
Sod (Dresdner Marken) 14,00 bis 14,40.

Kirchenanordnungen.

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 20. November 1907.

II. Büßtag.

Vorm. 1/2, 9 Uhr: Beichte. (Anmeldung in
der Schule.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl's.

(P. Schubert-Pangefeld.)

Kirchenanordnungen.

II. Büßtag.

Medingen.

Mittwoch, den 20. November 1907.

Vorm. 1/2, 9 Uhr: Beichte. (Anmeldung in
der Schule.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl's.

(Großdittmannsdorf.)

Vorm. 9 Uhr: Seelenbütteldienst.

Nachm. 1/2, 9 Uhr: Beichte.

Nachm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier
des heiligen Abendmahl's.

Zum Totensonntag

empfiehlt

Kränze

in jeder Preislage

H. Rauth, Gärtnerei.

Billig zu verkaufen

zugfestes Pferd.

Brauerei Grünberg.